

lisch = ungläubigen Begriffen, sollen wir zu den Pietisten gehören, so dürfen wir uns dessen nicht schämen, denn da haben wir ja unsern Luther in unsrer Mitte, der noch vielmehr denn den Namen eines Pietisten verdient, da bei ihm die Pietät wirklich sehr stark war, da sie in seinem Herzen den evangelischen Bibelglauben ins Leben rief und ihn zu solchen großen Thaten vermochte.

Der Herr wird seine wahre, d. i. die unsichtbare dem Staume nach und doch vorhandene und erkennbare evangelisch=protestantische Kirche erhalten, und zwar wohl auch ohne menschliche Instanzen, wenn sie je wirklich in Gefahr kommen sollte. Dieß weissagte Huz schon, als er vor dem Concil zu Costnitz stand und seine Weissagung ist, obwohl er damals von den geistlichen Herren ausgelacht wurde (cf. Flathe, Vorläufer der Reformation), früher in Erfüllung gegangen und wird es auch in unsrer Zeit. Seine Kirche wird den Pietismus, dieses verwahrloste Kind der religiösen Sehnsucht, das oft mehr Schaden als Nutzen zu stiften scheint, zur Pietät veredeln und den Unglauben und die Impietät und Trostlosigkeit der falschen Aufklärung an den Tag bringen, daß auch von diesen, als von dem goldnen Kalbe, von dem Thierdienste der Modesüchtigen sich viele wieder zu dem wahren lebendigen Gott in Christo bekehren werden. Ungewiß ist es, wie der Herr dieses am unmittelbarsten werde bewerkstelligen können, ob vielleicht durch eine neue constitutionelle äußere Verfassung der Kirche, in der bis jetzt, an der Stelle der alten hierarchischen, römisch=katholischen Despotie, die Aristokratie der Prediger, Professoren und Lehrer das Supremat in Glaubenssachen inne hatte. —

Klix, den 15. Februar 1841.

N. Richter, Diac.